

Donnerstag, 19. März 2015

Kurz berichtet

Möhringen

Waldheim-Putzete

Der Förderverein des Waldheims veranstaltet am Samstag, 21. März, eine Putzete auf dem Gelände an der Epplestraße 205. Von 9 bis 16 Uhr wird aufgeräumt, gereicht und geschnitten. Weitere Helfer sind willkommen. atz

Möhringen

Tiere tonen

Auf der Jugendfarm, Balingen Straße 111, werden am Freitag, 20. März, 14.30 Uhr, Tiere aus Ton geformt. Um eine Anmeldung unter der Telefonnummer 6 87 22 26 wird gebeten. atz

Möhringen

Säen und pflanzen

Die Agraringenieurin Mechthild Hubl spricht am Samstag, 28. März, über das Thema „Säen und pflanzen – vom richtigen Zeitpunkt“. Die Veranstaltung dauert von 14.30 bis 17 Uhr und findet im Gemeindezentrum am Oberdorfplatz statt. Die Teilnahme kostet fünf Euro. Eine Anmeldung unter der Telefonnummer 71 37 62 ist erforderlich. atz

Möhringen

Kaffeestunde

Der Frauenkreis lädt am Freitag, 20. März, 14.30 Uhr, zu einer Kaffeestunde ins CVJM-Verinsheim, Leinenweberstraße 27, ein. Dazu gibt es einen Vortrag über Arthrose. atz

Vaihingen

500 Jahre Reformation

Der nächste ökumenische Gesprächskreis findet am Donnerstag, 19. März, 20 Uhr, im Gemeindezentrum Maximilian Kolbe, Holderbuschweg 29, statt. Paul Weber, Pfarrer in Ruchsteden, spricht über „Hoffnungen, Kritik und Perspektiven zu einem gemeinsamen Reformationsgedenken der christlichen Kirchen“. atz

Vaihingen

Kultur im Quadrat

Das Bürgerforum Lauchhau-Lauchacker lädt am Freitag, 20. März, zu einer weiteren Veranstaltung in der Reihe „Kultur im Quadrat“ ein. Zu Gast ist die Gruppe Sleeve Face. Das Konzert beginnt um 20 Uhr im Bürgerhaus an der Meluner Straße 12. Karten zum Preis von neun Euro gibt es an der Abendkasse. atz

Lesermeinung

Müllfahrplan

Zum Bericht „ÖDP sammelt Müll und ertotet Lob“ vom 16. März:

So ist das halt mit den Politikern auf kommunaler Ebene, da muss man Müll einsammeln, um mit Bild in der Zeitung zu kommen. Später, auf Bundesebene, kann man dann den „Müll“ selbst machen und kommt dafür jeden Tag im Fernsehen und in der Zeitung. Und viel später, auf Ministeriebene, kann man dann auch noch sprachlich seinen „Müll“ von sich geben, notfalls lügen und betrügen und dafür viel Geld und eine tolle Pension kassieren. Ganz und gar ernst gemeint...

Martin Badura, Fasanenhof

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie Kritik üben oder Anregungen loswerden wollen. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Das Recht auf Kürzungen behalten wir uns vor.

Unsere Anschrift

Redaktion Filder-Zeitung
Hauptstraße 1
70771 Leinfelden-Echterdingen
E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Lokales Impressum

Filder-Zeitung

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG

www.filder.stuttgarter-zeitung.de

STUTTGARTER NACHRICHTEN

www.filder-zeitung.de

Redaktion Filder-Zeitung:

Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
Verantwortlich: Holger Gayer
Fon: 07 11/72 05 89 61
Fax: 07 11/72 05 89 59
redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Anzeigen:

Verantwortlich: Marc Becker
Fon: 07 11/72 05-16 03
Fax: 07 11/72 05-16 09
anzeigen@filder-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 17 vom 1.1.2015

Verlag:

Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)
70567 Stuttgart

Wasser und Folie in verschiedenen Zuständen

Möhringen Der Kunstverein

Gästezimmer zeigt die schlichten und ruhigen Arbeiten von Juliette Dumas, New York.

Von Sabine Schwieder

Der Zufall wollte es, dass Alf Setzer, Mitglied des Kunstvereins Gästezimmer, während eines New-York-Aufenthalts eine junge Künstlerin aus Frankreich kennenlernte. Die Arbeiten von Juliette Dumas gefielen ihm und später seinen Kollegen vom Kunstverein so gut, dass sie eine Ausstellung in Möhringen vereinbarten. So kam die 1987 in Paris geborene Künstlerin nach Stuttgart. Unter dem Titel „Winter Studies“ sind ihre Arbeiten im Atelier an der Vaihinger Straße 140 zu sehen.

„Juliettes Arbeiten passen zu uns“, sagt Michelin Kober, neben Alf Setzer und Daniel Mijic federführend beim Kunstverein Gästezimmer, der seinen Namen von einer früheren Adresse hat. Vor etwa 15 Jahren haben sich einige Studenten zu diesem Verein zusammengefunden. Nach Gästezimmer sehen die schlichten Räume mit dem grau gestrichenen Boden nicht aus, doch sie bieten den idealen Ort für die installativen Arbeiten von Juliette Dumas, die eine gewisse Ruhe ausstrahlen.

Die Französin studierte in Nizza, machte ihren Master in Chicago und hat in New York ein kleines Atelier. Sie hat unter anderem bei Burkard Blümlein studiert, dessen Arbeiten auch schon im Gästezimmer zu sehen waren. Dies ist erst die zweite Ausstellung der jungen Künstlerin; etliche ihrer Arbeiten sind im Vorfeld der Schau in Möhringen entstanden.

„Ich mag es, dass diese Ausstellung nicht statisch ist“, erklärt Kober, „die Veränderung findet über die Materialien statt.“ In erster Linie ist es Wasser in unterschiedlichen Zuständen, das Juliette Dumas zu einem Kunstwerk verarbeitet, aber auch Asche, verkohlte Holzstücke oder Steinbrocken hat sie sozusagen als Zeichenmaterial ausgewählt.

Am deutlichsten wird die Intention der Künstlerin beim Ausstellungsstück „Strategies of Resistance“ (Strategien des Widerstands). Es sind größere Steine, die Du-



Michelin Kober vom Kunstverein Gästezimmer betrachtet Juliette Dumas' Arbeit, bei der verkohlte Holzstücke, dünne Fäden und Nägel zu einer feingliedrigen Installation zusammengefügt wurden. Daneben eines von mehreren „Still Water“.

Foto: Sabine Schwieder

mas in Möhringen gesammelt, in eine Folie eingeschlagen und dann mit Nägeln an die Wand gehängt hat. „Je länger die Steine hängen, desto stärker wirkt die Schwerkraft. Die Struktur der Folie verändert sich und löst sich von der Wand“, erklärt Michelin Kober. „Das ist auch für uns spannend zu beobachten.“

Zeit spielt also eine große Rolle bei Juliette Dumas – und die Gegensätze von Materialien aus der Natur und industriell gefertigten Stoffen wie Plastikfolie. Am häufigsten verwendet die Künstlerin Wasser – in unterschiedlichen Zuständen. „Water line: horizon“ heißt die Installation, die Wasser in einer langen Folienrolle zeigt. Dabei ist die Verdunstung dafür verantwortlich, dass sich das „Bild“ verändert. Bei „Water line: spill“ hat Dumas noch Rohöl hinzugefügt, das für eine

schmale, braun-gelbe Linie sorgt. „Wunderschön“, findet Michelin Kober nicht zu Unrecht. Die Installation „Ice painting“ gibt es naturgemäß nur als Foto dokumentiert (das die Besucher mit nach Hause nehmen können). Dumas hatte eine gefrorene Eisplatte an eine Wand gehängt, die freilich schon längst geschmolzen ist. „Winter studies“ mag vom Thema her nicht recht zum Frühlingsanfang passen, doch die Arbeiten von Dumas sind alles andere als kalt und ab-

weisend. Ihre Glaskugeln, gefüllt mit Wasser, das Einfüllloch nach unten gerichtet und mit einer Luftblase auf der oberen Seite geschmückt, hat sie „Still Water“ genannt, und diese wohlthuende Ruhe strahlt die gesamte Ausstellung aus. Je nach Standort spiegeln die Kugeln ein anderes Bild. An diesem Frühjahrsnachmittag ist es

ein strahlend blauer Himmel über den weißen Häusern der Nachbarschaft. Etwas düsterer wirken dagegen die „Fire paintings“ aus Wachs, Asche und Ruß, auf Papier aufgetragen und auf Holz aufgezo-

gen. Hitze und wieder Erkalten: Auch diese Bilder zeugen von Veränderung, vom Überbleibsel eines Feuers. Eine andere, feingliedrige Arbeit ohne Titel verknüpft verkohltes Holz, dünne Fäden und Nägel lose an einer hellen Wand, wie ein senkrecht, federleichtes Mobile. Gemälde oder Installation? Egal: die Arbeiten von Juliette Dumas sind einfach schön.

Kunstverein Gästezimmer Die „Winter Studies“ von Juliette Dumas werden bis zum 29. März im Gebäude des Kunstvereins an der Vaihinger Straße 140 gezeigt. Die Schau ist sonntags von 15 bis 18 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung unter der Nummer 0157-87 83 71 13 zu sehen.

Ein abgetrennter Bereich für Handy-Nutzer

Möhringen Heidi Malzacher macht beim Bürgerhaushalt mit. Sie hofft auf mehr Ruhe in den U- und S-Bahnen. Von Maiko Woydt

Heidi Malzacher ist oft mit der U- oder S-Bahn unterwegs. Sie hat kein Auto und ist deswegen auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Die Möhringerin fährt gern Bus oder Bahn – wenn nicht gerade jemand mit einem Handy am Ohr oder in der Hand neben ihr sitzt.

Die Möhringerin wünscht sich im öffentlichen Nahverkehr Bereiche, wo Handy-Nutzer sitzen können, um zu telefonieren oder auf ihrem Smartphone zu tippen, ohne dass die anderen Fahrgäste dadurch

gestört und nicht dauerhaft den Strahlungen ausgesetzt werden. Ihrer Meinung nach gehe durch die ständige Nutzung eines Mobiltelefons auch die zwischenmenschliche Kommunikation verloren. „Manchmal sitzen sich in der Bahn Menschen gegenüber, und man denkt, die könnten sich so nett unterhalten.“ Doch stattdessen starren die Mitmenschen lieber auf den Bildschirm des Mobiltelefons.

Um ihren Vorschlag öffentlich zu machen und etwas an dem Problem zu ändern,

hat Heidi Malzacher ihren Vorschlag beim Bürgerhaushalt eingereicht. Sie sei nämlich nicht die Einzige, die sich von der ständigen Mobiltelefonnutzung der Mitmenschen gestört fühlen. „Ich habe es schon oft erlebt, dass auch andere Menschen die Augen verdrehen oder sich sogar wegsetzen“, erzählt Malzacher. Zumal sie viele der zwangsläufig mitgehörten Telefonate nicht für zwingend notwendig hält. Es seien oft Anrufe, mit denen den Angerufenen nur mitgeteilt, dass man bald zu Hause sei oder Ähnliches. Malzacher hat zwar auch ein Handy in der Tasche, das nutzt sie aber nur in Notfällen.

Bis zum 23. Februar konnten die Stuttgarter Vorschläge machen, für was der Ge-

meinderat im Doppelhaushalt 2016/17 Geld bereitstellen soll. Noch bis zum 30. März kann jeder diese Vorschläge über das Internet bewerten. Mit den ersten 100 Ideen müssen sich die Stadträte bei ihren Etatverhandlungen auseinandersetzen.

Darüber hinaus gilt die Regel, dass sich die Kommunalpolitiker mit zwei Vorschlägen aus jedem Stadtbezirk beschäftigen müssen. Allerdings müssen sie sich nur mit Ideen auseinandersetzen, die finanzierbar und realisierbar sind und in den Zuständigkeitsbereich der Stadt fallen. „Um den regen Handykonsum nicht nur in der Bahn einzudämmen, muss sich aber in der Gesellschaft etwas ändern“, sagt Heidi Malzacher.

Alles neu im Waldheim Sonnenwinkel

Dachswald Sandra Hensel und Lea Wetzel leiten in diesem Jahr das Ferienwaldheim an der Barchetstraße. Von Alexandra Kratz

Das Wichtigste im Waldheim ist, dass die Kinder eine tolle Zeit haben. So sieht es Ulrike Brand. Sie arbeitet in der Abteilung Jugend und Soziales bei der evangelischen Gesamtkirchengemeinde. „Im Waldheim haben wir keinen Bildungsauftrag. Das kann eine sehr befreiende Arbeit sein“, sagt Brand. Die Kinder dürfen Kind sein, dürfen sich schmutzig ma-

chen und müssen nichts lernen. Letzteres sei allerdings relativ. Denn in Wahrheit würden die Kinder draußen in den von Natur umgebenen Waldheimen viel lernen.

So sehen das auch Sandra Hensel und Lea Wetzel. Beide haben schon als Kinder einen Teil ihrer Ferien im Waldheim verbracht. „Ich habe diese Zeit immer sehr genossen“, sagt Wetzel und Hensel nickt zustimmend. Mittlerweile haben beiden die Seite gewechselt. Statt als Kind sind sie nun als Betreuer vor Ort. In diesem Jahr übernehmen die beiden die Leitung im Waldheim Sonnenwinkel. Die beiden 25-Jährigen kennen das Arbeitsfeld. Sie zeichneten beispielsweise schon für die Ferienbetreuung im Waldheim Gallenkinge in Botnang verantwortlich.

Den Sonnenwinkel kennen sie noch nicht so richtig. Sie waren aber schon vor Ort und sind von dem Gelände begeistert. „Der Platz hat viel Potenzial und ich freue mich darauf, das auszunutzen“, sagt Lea Wetzel. „Es gibt ausreichend Platz und viele Räume“, ergänzt Sandra Hensel. Ulrike Brand räumt ein, dass das Gebäude in die Jahre gekommen sei. „Aber es hat einen besonderen Charme“, sagt die hauptamtliche Koordinatorin. Für gute Waldheimarbeit brauche man eine Küche und ordentliche



Foto: Alexandra Kratz

„Ich freue mich darauf, das Potenzial zu nutzen.“

Eva Wetzel, Waldheimleiterin

Toiletten. Aber ob die Stühle nun neu und die Vorhänge chic seien, spiele keine Rolle. „Der Wohlwühlcharakter in einem Waldheim entsteht durch das gemeinsame Erleben“, sagt Brand.

Dieses gemeinsame Erleben wird in diesem Sommer ein bisschen anders aussehen als in den Jahren zuvor. Denn Brand hat ein neues Konzept entwickelt. „Wir wollen das Waldheim wieder stärker Erleben integrieren“, sagt sie. Das Waldheim befinde sich in einem Wohngebiet. Man sei auf die Unterstützung der Menschen vor Ort angewiesen. „Darum soll das Waldheim auch wieder stärker an die Gemeinde angebunden werden“, wiederholt Brand.

Das ist auch der Grund dafür, weshalb die ehrenamtliche Waldheimleitung ausgetauscht wurde. Das alte Team sei sehr lang im Sonnenwinkel gewesen. Das Waldheim habe sich damit ein wenig verselbstständigt. „Es wäre schwierig geworden, ein neues Konzept mit dem alten Team umzusetzen“, sagt Ulrike Brand.

Hensel und Wetzel sind für ihre Aufgabe gut gerüstet. Hensel ist gelernte Erziehe-

rin. Derzeit studiert sie jedoch Bauingenieurwesen. „Ich habe im Waldheim immer gern mit Kindern gearbeitet. Darum bin ich auch Erzieherin geworden“, sagt die 25-Jährige. Leider sei der Beruf in der Gesellschaft wenig anerkannt. Darum habe sie noch einmal umgesattelt. Wetzel ist Kindheitspädagogin und macht nun ihren Master in Bildungswissenschaften.

Für das Ferienwaldheim Sonnenwinkel haben sich die beiden Frauen viel vorgenommen. Es soll ein musikalisches Waldheim werden. Pfarrer Jens Koenen, der mehrere Instrumente spielt, wird sich einbringen. Ausflüge in den nahegelegenen Wald sind geplant und kreative Angebote stehen auf dem Programm. Ulrike Brand betont, dass auch das Thema Gott eine Rolle spielen wird. „Wir sind ein evangelisches Waldheim. Das ist wichtig zu wissen“, sagt sie. Dennoch seien alle Kinder unabhängig von ihrer Konfession und auch unabhängig von ihrem Wohnort willkommen. „Das Einzige was wir von Mitarbeitern und Kinder erwarten, ist gegenseitiger Respekt und Offenheit“, nennt Brand eine „wichtige Verhaltensregel“.



Foto: Alexandra Kratz

„Ich habe immer gern mit Kindern gearbeitet.“

Sandra Hensel, Waldheimleiterin

Translation:
English
French (below)

Water and plastic in various states

Möhringen. The cultural association "Gästezimmer" (guestroom) shows the sober and quiet work of Juliette Dumas, New York.

By Sabine Schwieder

As luck would have it, Alf Setzer, member of the cultural association Gästezimmer, passing through New York, made the acquaintance of a young artist from France. The work of Juliette Dumas appealed to him so much, and later to his colleagues of the cultural association, they decided to organize an exhibition in Möhringen. Thus the artist born in 1987 in Paris came to Stuttgart. You can see her work under the title "Winter Studies" at Atelier N ° 140 of the Vaihingerstrasse.

"Juliette's work matches us well," said Michelin Kober, head of the Gästezimmer association, along with Alf Setzer and Daniel Mijic. The name Gästezimmer comes from a previous address. Approximately 15 years ago some students founded the association. The bare rooms with grey floors do not have the appearance of a guest room, instead they are the ideal place for the work of Juliette Dumas that gives off a quiet vibe, but must be installed in the space.

She studied art in Nice, did her Masters in Chicago and has a small studio in New York. She studied, among others, with Burkard Blümlein, whose work has already been exposed at the Gästezimmer. This is the second solo exhibition of the young artist. Some of her works were created during the preparation of the exhibition in Möhringen.

"I love it, this exhibition is not static," says Kober, "a transformation takes place through the materials." First and foremost it is water in its different states that Juliette Dumas processes as works of art, but she also chooses ash, pieces of charred wood or fragments of rocks and uses them, in a way, as "materials for making drawings".

The intention of the artist is revealed most clearly in the work "Strategies of Resistance". It consists of large stones that Juliette Dumas has collected in Möhringen, then wrapped in thin plastic sheeting and nailed on the wall. "Over time, the force of gravity acts on the stones which are heavy. The structure of the plastic is modified and becomes detached from the wall", said Michelin Kober. "That is exciting for us to observe; it brings suspense".

Time therefore plays a big role for Juliette Dumas, as well as the juxtaposition of materials from nature with others from industrial manufacturing, such as plastic sheeting. The artist most often uses water in different states. "Water line: Horizon" is an installation where water is trapped in a long plastic tube. Evaporation is responsible for processing the "image". In "Waterline: spill" Dumas added oil that draws a thin brown line on the surface. "Wonderful", comments Michelin Kober, and she is right. The "Ice painting" installation is documented by a photo (that visitors can take home): Dumas hangs a sheet of ice on the wall, it lets it melt at its own pace. "Winter studies" is certainly not the best title for a show at the beginning of Spring, however the work of Dumas is anything but cold or austere. Her glass balls filled with water, with the filling hole facing downward and an air bubble decorating the top, she has called "Still Water"; a soothing calm emerges throughout the exhibition. Depending on where you look, the balls reflect a different picture. In this Spring afternoon, it is a radiant blue sky above the white houses of the neighborhood. The "Fire paintings" on the other hand, made of wax, ash and soot spread on paper mounted on wood, give a darker impression: these paintings also attest of a transformation, of what remains after a fire.

Another finely structured work, "Untitled", is made of assembled charred wood, fine thread and nails on a white wall as a vertical mobile, light as a feather. Is this a painting or an installation? It doesn't matter: Juliette Dumas' works are simply beautiful.

The art exhibition "Winter Studies" by Juliette Dumas at the Gästezimmer is on display until March 29 in the building of the association at No. 140 of the Vaihingerstrasse. The exhibition is open to the public from 3 to 6pm on Sundays and by appointment at telephone No. 0157 to 87,837,113.

Eau et plastique dans divers états

Möhringen. L'association culturelle « Gästezimmer » (chambre d'hôte) montre les sobres et calmes travaux de Juliette Dumas, New York

Par Sabine Schwieder

Le hasard a voulu que Alf Setzer, membre de l'association culturelle Gästezimmer, de passage à New York, a fait la connaissance d'une jeune artiste venant de France. Les travaux de Juliette Dumas lui plurent tant, ainsi que par la suite à ses collègues de l'association culturelle, qu'ils ont décidé d'organiser une exposition à Möhringen. C'est ainsi que l'artiste née en 1987 à Paris est venue à Stuttgart. On peut voir ses travaux sous le titre « Etudes d'hiver » à l'Atelier au N°140 de la Vaihingerstrasse .

« Les travaux de Juliette nous correspondent bien » dit Michelin Kober , responsable avec Alf Setzeret Daniel Mijic de l'association Gästezimmer dont le nom provient d'une adresse précédente. Il y a env. 15 ans que quelques étudiants ont fondé cette association. Les pièces dénudées aux sols peints en gris n'ont pas l'aspect d'une chambre d'hôte, elles sont par contre le lieu idéal pour les travaux de Juliette Dumas qui dégagent un certain calme, mais doivent être installés.

La Française a étudié à Nice , a fait son Master à Chicago et a un petit atelier à New York. Elle a étudié, entre autres, avec Burkard Blümlein, dont les travaux ont déjà été exposés au Gästezimmer. La présente exposition est la deuxième de la jeune artiste. Certaines de ses œuvres ont été créées durant la préparation de l'exposition de Möhringen.

« J'aime beaucoup, cette exposition n'est pas statique » déclare Kober, « une transformation s'opère par l'intermédiaire des matériaux ». En première ligne il s'agit d'eau dans différents états que Juliette Dumas agence en œuvres d'art, mais elle choisit aussi des cendres, des morceaux de bois carbonisé ou des éclats de pierres pour en faire en quelque sorte des "matériaux à dessiner".

L'intention de l'artiste se révèle le plus nettement dans l'œuvre « Stratégies of Résistance » il s'agit de pierres d'une certaine taille que J.Dumas a ramassées à Möhringen, puis enveloppées dans une fine bâche plastique et clouées au mur. « Avec le temps, le poids des pierres s'accuse, la force de gravité agit. La structure de l'enveloppe se modifie et se détache du mur, explique Michelin Kober. Pour nous aussi cette observation apporte du suspense ».

Le temps joue donc un grand rôle pour Juliette Dumas, de même que la juxtaposition de matériaux pris dans la nature et d'autres de fabrication industrielle, comme les bâches de plastique. L'artiste utilise le plus souvent de l'eau dans différents états. « Water line : horizon » est une installation où de l'eau est prisonnière d'un long tube plastique. L'évaporation est responsable d'une transformation de « l'image ». Dans « Waterline : spill « , Dumas a ajouté du pétrole qui dessine une mince ligne brune à la surface. « Merveilleux » trouve Michelin Kober avec raison. L'installation « Ice painting » n'est documentée que par une photo (que les visiteurs peuvent emporter chez eux): Dumas accroche une plaque de glace au mur, qu'elle laisse fondre à son rythme. « Winter- studies » n'est certes pas le meilleur titre pour un thème du début de printemps, mais les travaux de Dumas sont tout sauf froids ou austères . Ses boules de verre remplies d'eau avec le trou de remplissage tourné vers le bas et avec une bulle d'air décorant le haut, elle les a appelées « Still water » ; un calme bienfaisant s'en dégage dans l'ensemble de l'exposition. Selon l'endroit d'où on les regarde, les boules reflètent une image différente. En cet après-midi de printemps, c'est un ciel bleu rayonnant au dessus des maisons blanches du voisinage. Les « Fire paintings », par contre, faits de cire, cendres et suie étalées sur du papier puis tendues sur du bois, donnent une impression plus sombre : ces tableaux témoignent aussi de transformation, de ce qui reste après un feu.

Une autre œuvre finement structurée , sans titre, réunit du bois carbonisé, des fils fins et des clous devant un mur clair, comme un mobile vertical, léger comme une plume. Est-ce une peinture ou un assemblage ? Peu importe : les œuvres de Juliette Dumas sont tout simplement belles .

Association d'art « Gästezimmer Les Winterstudies (études d'hiver) de Juliette Dumas sont exposées jusqu'au 29 Mars dans le bâtiment de l'association au N° 140 de la Vaihingerstrasse . L'exposition est ouverte les dimanches de 15 à 18 h et sur RV téléphonique au N° [0157-87837113](tel:0157-87837113).